

Predigt zu einem Sonntag in der Epiphaniastzeit (Letzter)

Kanzelgruß:	Die Gnade des Heiligen Geistes erleuchte unsere Herzen und Sinne.
Gemeinde:	Amen.

Das Gotteswort für diese Predigt lesen wir im 2. Brief des Apostels Paulus an die Korinther im 4. Kapitel:

- 6** Denn Gott, der sprach: Licht soll aus der Finsternis hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsre Herzen gegeben, dass durch uns entstünde die Erleuchtung zur Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi.
- 7** Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, damit die überschwängliche Kraft von Gott sei und nicht von uns.
- 8** Wir sind von allen Seiten bedrängt, aber wir ängstigen uns nicht. Uns ist bange, aber wir verzagen nicht.
- 9** Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen. Wir werden unterdrückt, aber wir kommen nicht um.
- 10** Wir tragen allezeit das Sterben Jesu an unserm Leibe, damit auch das Leben Jesu an unserm Leibe offenbar werde.

Wir beten: Lieber Herr und Gott, schenk uns deinen Heiligen Geist, dass wir dein heiliges Wort recht verstehen. Bewahre uns davor, an deinem Wort aus Unkenntnis oder wegen eines Missverständnisses Anstoß oder Ärgernis zu nehmen.

Lass dein Wort für uns zu einem hellen Licht an dunklem Ort werden, damit unser Glaube gestärkt und unser Herz vor Zweifeln bewahrt werde.

Durch Jesus Christus unsern Herrn.

Gemeinde: Amen.

(Nach Louis Harms, Ev.predigten, S. 776)

1. „Gott schreibt auf krummen Linien gerade.“

Liebe Schwestern und Brüder in Christus, dieses Sprichwort kennen sicher die meisten von uns.

Mit diesen Worten drücken wir zum einen die Gewissheit aus, dass die Ausbreitung des Gottesheils nicht durch menschliche Unzulänglichkeiten gehindert wird.

Mit diesem Bildwort trösten wir uns und andere, dass unser Herr und Gott, unsere Unzulänglichkeiten überwindet, theologisch gesprochen: unsere Sünde und unsere Zweifel vergibt und unseren Glauben stärkt.

Zum anderen bringt dieses Sprichwort auch zum Ausdruck, dass Gott keine anderen Menschen als uns zu Boten seiner Liebe erwählt hat. Uns, die wir gezeichnet von der Sünde und doch erfüllt von seinem Heiligen Geist.

„Gott schreibt auf krummen Linien gerade“ – das kann jeder von uns auf sich und seine Sünde und seine Macken beziehen.

Doch ist es nicht so, dass wir lieber „gerade“ wären statt „krumm“?

Ist es nicht so, dass wir zwar grundsätzlich dem zustimmen, dass Gott auch auf krummen Linien gerade schreiben kann, aber das die Ausnahme bleiben soll? Möchten wir nicht, dass es in der Kirche und in der Gemeinde ehrbar zugeht, dass jeder sein Bestes gibt ohne dass Neid und Streit entstehen?

Möchten wir nicht, dass jeder Christ die Sünde meidet, dass jeder und jede sich bemüht und bereit ist zu lernen? Wir wünschen uns doch engagierte ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiter, die mit Sachverstand und Herzblut dabei sind.

Die Frage ist also, beschreibt das geflügelte Wort „Gott schreibt auf krummen Linien gerade“ die Regel oder die Ausnahme?

2. Liebe Gemeinde,

der Apostel Paulus antwortet in seinem Brief an die Korinther auf diese Fragen.

Am eigenen Leibe hatte er erfahren, dass Glieder der Gemeinde in Korinth ihn als Apostel Gottes nicht anerkannten. In ihren Augen war er nicht würdig genug, das Heil Gottes zu verkündigen. In ihren Augen war er eine „krumme Linie“, durch die die Botschaft von Gottes Heil unglaubwürdig wird.

Und in der Tat, seine Gegner hatten eine ganze Reihe von Tatsachen als Argumente in ihrer Hand:

Paulus war ein kranker Mann. Er war gezeichnet von Anfällen nach Art der Epilepsie, die damals als Indiz galten, dass jemand von einem Dämon besessen ist.

Er war mehrmals im Gefängnis durch die Verleumdungen der Vertreter anderer Religionen mit denen er keinen diplomatischen Umgang pflegte, sondern sie in aller Öffentlichkeit als Götzendiener beschimpfte. Die meisten hatten von den Hintergründen keine Ahnung und Gefängnis ist nun einmal Gefängnis.

Weiter: Paulus galt innerhalb der Gemeinde als rechthaberisch, als einer, der keine andere Meinung neben sich gelten ließ. Und obwohl er ein guter Prediger war, konnte er in den innergemeindlichen Streitigkeiten nicht gut überzeugen. Stattdessen schrieb er dann hinterher gepfefferte Briefe. Seine Gegner legten ihm das als Feigheit zur Last.

All dies passte nicht zu ihren Vorstellungen von einem Apostel Gottes, einem Boten des Herren der Welt.

Diesen Vorwürfen tritt der Apostel Paulus in dem gehörten Predigtabschnitt entgegen.

Natürlich geht es ihm um darum, weiter als Apostel anerkannt zu werden.

Mehr noch aber, geht es ihm darum, die frohe Botschaft von Gottes schenkender Gnade und aufhelfender Liebe für die Menschen in Jesus Christus unverfälscht zu erhalten. „Gott schreibt auf krummen Linien gerade.“ Für Paulus ist das der Kern frohen Botschaft von Jesus Christus.

Zwei Sätze aus dem Predigtabschnitt sollen das verdeutlichen:

3. Der Apostel schreibt im Vers 6:

**Gott, der sprach: ‚Licht soll aus der Finsternis hervorleuchten’,
der hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben,
dass durch uns entstünde die Erleuchtung zur Erkenntnis der Herrlichkeit
Gottes in dem Angesicht Jesus Christi.**

Hier hören wir das Ziel allen Wirkens Gottes auf Erden. In drei Sätzen lässt es sich umschreiben.

(1) Ziel des Wirkens Gottes ist es, dass Menschen Jesus Christus als Sohn Gottes erkennen und bekennen, weil er am Kreuz starb und auferweckt wurde.

(2) Ziel des Wirkens Gottes ist es, dass das Leben der Menschen durch den Glauben an Christus anders wird:

a) dass sie ohne Furcht sind vor Gott und Menschen,

b) dass sie lebensmutig sind, weil sie wissen: Gott hat mich lieb!

c) dass sie aufgerichtet werden und erleichtert sind, weil sie die Vergebung der Schuld ihrer Sünde empfangen.

(3) Ziel des Wirkens Gottes ist es, dass Menschen gestärkt werden in ihrem Leben, das wie das Leben Jesu gekennzeichnet ist von Leid und Enttäuschung, in dem es Fehlritte und Brüche und Zweifel gibt.

Damit das mit diesen Sätzen beschriebene Ziel Gottes erreicht wird, hat Gott die Jünger und die Apostel und Paulus und alle Verkündiger des Wortes Gottes berufen und gesandt.

Petrus und andere Jünger wurden von ihrer täglichen und üblichen Arbeit weg berufen. Paulus wurde von Gott vor Damaskus gestoppt und vom Verfolger zum Bekenner gemacht.

So nimmt Gott bis heute Menschen in seinen Dienst, damit sein Ziel erreicht wird, dass Menschen mit der Liebe Gottes erfüllt werden und sich zu Jesus Christus als Sohn Gottes bekennen.

4. Liebe Gemeinde, nachdem der Apostel das Ziel des Wirkens Gottes benannt hat, geht er in seinem Gedankengang einen Schritt weiter:

Er schreibt im Vers 7:

(2) „Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, damit die überschwängliche Kraft von Gott sei und nicht von uns“.

Mit dem „Schatz“ bezeichnet er das eben beschriebene Wirken Gottes.

Dieser Schatz befindet sich in „irdenen Gefäßen“. Was der Apostel hier meint, wird deutlicher, wenn wir übersetzen: der Schatz befindet sich in „gewöhnlichen Tonkrügen“ oder in „zerbrechlichen Gefäßen“.

Während wir Menschen unsere Schätze normalerweise in festen und verschließbaren Behältnissen aufbewahren und sie vor Diebstahl oder Schaden schützen, bewahrt Gott seinen Schatz in zerbrechlichen Gefäßen auf, nämlich in dem zerbrechlichen Gefäß „schwacher und sündiger Mensch“.

Die Ausbreitung seines Heils vertraut Gott uns Menschen an, die bedeutungslos scheinen, die missachtet werden, die zu zerbrechen drohen.

5. „Gott schreibt auf krummen Linien gerade“. Liebe Gemeinde, der Apostel macht hier deutlich, dass dies der Kern seines Evangeliums, dass dies der Normalfall ist.

Lasst uns nun bedenken, was das eigentlich für unser Leben bedeutet:

(1) Mit dem Sprichwort werden die Worte des Apostels so auf uns gedeutet, dass wir Christen den krummen Linien gleichen, durch die Gott auf Erden sein Heil ausbreitet. Nun lassen wir uns fragen, ob wir es akzeptieren können, vor Gott eine krumme Linie zu sein, die Gott trotzdem in den Dienst nimmt und die – wenn in Gottes Augen nötig – nur von Gott allein begradigt wird? Können wir das akzeptieren?

Oder versuchen wir, uns selber vor Gott so hinzubiegen, dass er uns als gerade ansieht? Oder dass Geschwister im Glauben oder die Mitmenschen und die Welt um uns herum uns als gerade ansehen?

Versuchen wir – mit den Begriffen Martin Luthers gesagt – mit Hilfe von guten Werken die Gerechtigkeit vor Gott zu erlangen?

Der Apostel schreibt hier sehr deutlich, dass wir uns nicht solchermaßen Gewalt anzutun brauchen. Gott selbst nimmt uns so krumm wie wir sind in seinen Dienst. Und das, was es an uns zu begradigen gilt – und was das ist, kann allein Gott beurteilen – das bewirkt Gott dann auch selbst.

Wenn wir uns in dem erfolglosen Bemühen uns selbst zu begradien wieder finden, dann lassen wir uns durch Gott selbst ermutigen, der seinen Apostel Paulus stärkt mit den Worten: „**Lass dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig**“. (2. Kor 12,9)

(2) Der zweite Gedanke schließt sich direkt an das eben gesagte an. Wenn – im Bild gesprochen – jeder Christ einer krummen Linie gleicht, kann man das eigentlich äußerlich erkennen? Welches Kriterium entscheidet, wer von uns in der Gemeinde eine krumme Linie ist?

Ist es derjenige, der nie zum Gottesdienst kommt? Oder der, dessen Leben zerbrochen ist? Oder der, den alle meiden, weil er nicht so ist wie wir anderen?

Paulus erinnert uns wieder daran, dass im Lichte des Kreuzes und der Auferstehung bei Gott offensichtlich andere Maßstäbe gelten. Was in Menschen Augen als töricht und unsinnig gilt, ist bei Gott klug und weise und angesehen.

Gott schreibt auf krummen Lienen gerade. Seien wir also vorsichtig, dass wir zu urteilen beginne, wer in unseren Augen und nach unseren Maßstäben eine krumme Linie ist. Möglicherweise passiert es, dass wir unser eigenes „Krumm-Sein“ nicht mehr erkennen und aufgrund des Fehltrteils Gottes Liebe abweisen.

(3) Dies gilt, liebe Schwestern und Brüder in Christus, wie bei dem Apostel Paulus auch heute für die, die das Wort Gottes verkündigen. Mag sein, manche Menschen erwarten, ein Pfarrer solle eine gerade Linie sein. Wie groß ist also die Gefahr, dass wir vergessen, dass er – wie wir alle – auch nur eine „krumme Linie“ ist, die Gott in seinen Dienst nimmt. Einer, den manche als einen erleben, der lieblos ist, der verletzt, der nachlässig ist, von dem sie enttäuscht sind, obwohl er doch das Wort verkündigen soll und es auch tut.

Der Apostel Paulus kämpft in Korinth gegen ähnliche Vorstellungen, dass nur ein vollkommener und allezeit unangefochtener Mensch das Heil verkündigen und austeilten könnte. Das Gegenteil ist der Fall. Paulus hat selbst erfahren, dass er – obwohl er Gottlästerer und Verfolger war – von Gott aus Gnade und Liebe zum Verkündiger berufen wurde.

6. Liebe Gemeinde, damit wir uns nicht missverstehen.

Wenn so stark von Gottes Macht geredet wird, die die menschliche Sünde auszugleichen vermag, soll damit nicht sündiges Verhalten gerechtfertigt werden. Es gilt weiterhin der Ruf Jesu: Tu Buße! Kehre um von deinen Wegen ohne Gott! Wenn also einer unter uns ist, der bei sich denkt: „Es ist ganz egal wie ich lebe, Gott liebt mich auf jeden Fall, er schreibt ja auf krummen Linien gerade“, dem sei gesagt: Du hast recht, Gott liebt dich und hat sich selbst hingegeben, um dich von der Schuld deiner Sünde zu befreien. Aber nicht allein das! Gott hat dir außerdem seinen Heiligen Geist geschenkt und damit die Kraft dich von einem sündigen Leben abzuwenden. Deshalb lebe dein Leben so, wie es der Liebe Gottes und dem Geschenk seines Heiligen Geistes entspricht.

7. „Gott schreibt auf krummen Linien gerade.“

Liebe Schwestern und Brüder in Christus, dieses Sprichwort kann uns zu einer Hilfe werden zu verstehen, was der Apostel hier sagt:

Dass der Dreieinige Gott keine anderen Menschen als uns – gezeichnet von der Sünde und doch erfüllt von seinem Heiligen Geist – zu Boten seiner Liebe erwählt hat. Unsere Sünde und Schuld, unsere Unzulänglichkeiten, sind für ihn kein Hindernis, sein Heil auszubreiten. Im Gegenteil. In der Kraft seines Heiligen Geistes überwindet er alles was hindert, stärkt unseren Glauben und ermutigt zum Zeugnis von seiner Liebe. Amen.

Kanzelsegen:	Die Gnade des Heiligen Geistes bewahre uns zum ewigen Leben.
--------------	--

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

Predigtlied: Gelobet sei der Herr ELKG 111

Verfasser: Propst Carsten Voß
Mainstraße 15
47051 Duisburg
Tel: 02 03 / 33 36 02
Fax: 02 03 / 3 93 78 55
e-mail: duisburg-oberhausen@selk.de

Fürbittengebet

Herr Jesus Christus, Licht der Welt,
du hast uns mit deiner Gnade reichlich beschenkt und unser Leben hell gemacht. Mit deinem Heiligen Wort hast du uns im Glauben und wieder neu mit Fröhlichkeit und Hoffnung erfüllt. Nimm an unseren Dank und unser Lob, wenn wir zu dir rufen:

Christus dein Licht ... (CoSi 368)

Herr Jesus Christus, in der Taufe hast du uns durch Wasser und den Heiligen Geist neues Leben geschenkt. Du sprichst uns zu: Ihr seid das Licht der Welt!

Wir bitten dich: mach deine Verheißung an uns wahr. Erneuere Glaube, Liebe und Hoffnung.

Dich rufen wir an und bitten

Christus dein Licht ... (CoSi 368)

Herr Jesus Christus, Licht derer, die im Dunkeln wohnen,
wir bringen vor dich die Not der Menschen in der Welt: derjenigen,
die krank sind an Leib und Seele,
die einsam sind,
die keine Freunde haben,
die sich für ihre Armut schämen,
die keinen Plan für ihr Leben haben,
die wegen Gewalt und Krieg auf der Flucht sind oder in Flüchtlingslagern leben.
Zünde ein Licht in ihren Herzen an, damit ihr Leben von innen hell werde und bleibe.
Öffne unsere Sinne und Herzen, damit wir ihnen ein Licht werden können.

Dich rufen wir an und bitten

Christus dein Licht ... (CoSi 368)

Herr Jesus Christus, lass überall in der Welt dein Licht aufleuchten. Wir bringen vor dich die Mitarbeiter der Gemeinden und Kirchen: Pastoren und alle Verkündiger des Evangeliums, Diakone und Diakoninnen und alle Boten der helfenden Liebe.

[Besonders bitten wir für die Mitarbeiter der Lutherischen Kirchenmission.] Wir

bringen vor dich alle Christen, die in Regierungen, Verwaltungen und Firmen nach deinen Geboten arbeiten und Verantwortung tragen. Für sie alle rufen wir dich an und bitten:

Christus dein Licht ... (CoSi 368)

Herr Jesus Christus, erhöre unsere Bitten, die genannten und die in unserem Herzen liegen.

Komm in unsere dunkle Welt und mache sie hell.

Der du lebst und regierst mit dem Vater und dem Heiligen Geist in Ewigkeit, dich rufen wir an und preisen deinen Namen

Christus dein Licht ... (CoSi 368)